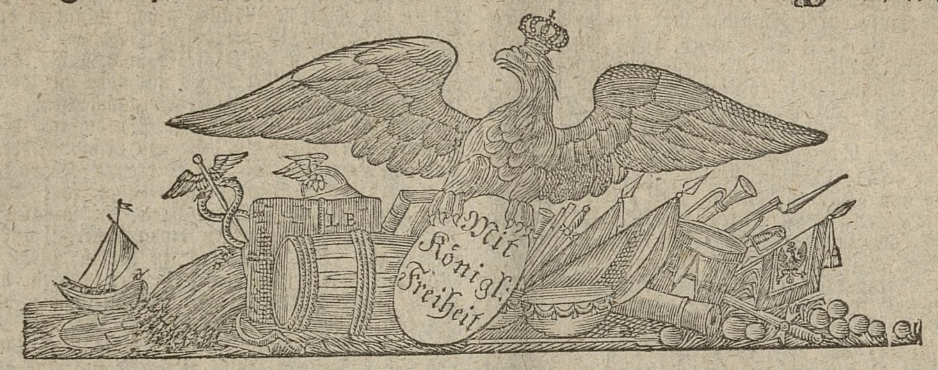
Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 64. Freytag, den 10. August 1827.

Berlin, vom 4. August.

Des Königs Majestät haben geruhet, den Ober-Landesgerichts-Assessor Carl v. Böhn zu Königsberg zum Rath bei dem Ober-Landesgerichte in Insterburg zu ernennen.

Berlin, vom 7. August.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Assessor Reinstein ist zum Justiz-Commissarius bei dem Ober-Landesgericht zu Naumburg bestellt worden.

Helsingör, vom 28. Juli.

Capt. High, Schiff Abône, von Cromarthy nach der Ostsee bestimmt, sagt aus, daß er gestern Abend um 7 Uhr der Russischen Flotte unter Schagen begegnet sei, wo es aber so heftig aus NW. z. W. gestürmt habe, daß sie wohl genöthigt gewesen sein werde, nach Wingö, oder auch nach der hiesigen Rhede zurückzusegeln.

Frankfurt, vom 31. Juli.

Der Pabst hat den Auftrag ertheilt, den Grund der Tiber zu untersuchen, um die Alterthümer auszuforschen, welche der Fluß verschlungen hat. Man hat eine große Glocke an das Gestade des Sees von Nemi bringen lassen, damit man auch dort nach den kostbaren Effecten suchen könne, welche mit des Tiberius Barke untergegangen sein sollen.

Aus den Maingegenden, vom 2. August.

Se. K. H. der Großherzog von Baden wurde am 28. Juli durch den Besuch Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. M. des Königs) erfreut. Derselbe hatte in Heidelberg übernachtet, in Bruchsal bei J. K. Hoh. der Frau Markgräfin Amalie zu Mittag gespeist und traf Abends bald nach 7 Uhr in Karlsruhe ein. Am 29. Juli, nach eingenommenem Mittagsmahl im Großherzogl. Schlosse, setzte Se. K. Hoh. die Reise nach der Schweiz über Baden fort, wohin sich der Prinz zum Besuch bei den dort anwesenden Mitgliedern der Großherzogl. Familie begeben wollte.

Bei einer am 26. Juli zu Würzburg stattgehabten öffentlichen Weinversteigerung ergaben sich folgende merkwürdige Resultate: es wurde nämlich auf 22 Fuder 1823er und 10 Fuder 1824er Würzburger Bergwein gar kein Angebot gelegt, und nur auf 1 Faß 4 Fuder 2 Eimer 1823er Steinwein wurden 44½ Gulden pr. Fuder geboten und derselbe auch um diesen Preis gegeben.

Brüssel, vom 30. Juli.

Da die vornehmsten Hausherren hier in der Stadt bemerkt hatten, daß das Gesinde von Tage zu Tage unverschämtere Manieren annahm und den Herrschaften auf Anlaß der unbedeutendsten Vorwürfe so zu sagen den Stuhl vor die Thür (le marché à la main) setzte, so sind sie mit einander übereingekommen, alle zugleich die Unverschämtesten abzuschaffen, da sie deren jetzt um so eher entbehren können, als die meisten Hausbesitzer jetzt ihre Landhäuser bewohnen. Durch diese Maaßregel sind mit einemmale 500 Dienende auf die Straße (sur le pavé) gekommen. (Affiches de Valenciennes.)

Wien, vom 31. Juli.

(Aus dem Oesterr. Beob.)

Die neuesten Berichte aus Constantinopel vom 10. d. M. bringen wenig Erhebliches aus dieser Hauptstadt. Das Fest des Kurban-Bairam ist am 4. d. M. mit den herkömmlichen Ceremonien und dem Zuge des Sultans, seines Hofstaates und Ministeriums nach der Moschee Sultan Ahmeds gefeiert worden. Anstatt der sonst gewöhnlichen Spiele und Lustbarkeiten wurden dießmal auf der Wiese von Dolmabagdscht große Truppenmanövers ausgeführt. — Die Gemahlin und Familie des K. Russ. Gesandten, Hrn. v. Ribeaupierre, sind am 29. Juni von Odessa, wo sie sich am Bord einer K. Jacht einschifften, in Constantinopel angelangt. Die Pforte hatte zur Ueberfahrt derselben mit vieler Bereitwilligkeit einer Russ. Fregatte den Eingang aus dem schwarzen Meere in den Bosphorus gestattet, wovon jedoch kein Gebrauch gemacht wurde. — Am 7. Juli beging Hr. v. Ribeaupierre in seinem Landhause zu Bujukdere das Geburtsfest seines Monarchen mit einem feierlichen Te Deum, welchem, außer den in Constantinopel be-

Endlichen Russen, auch der K. Preuß. und der K. Niederländische Gesandte, als Repräsentanten zweier dem Russ. Kaiserhause durch Familienbande eng verbundener Höfe, beiwohnten. Die Feier dieses Tages wurde durch ein glänzendes Ballfest, zu welchem sämmtliche Mitglieder des diplomatischen Corps geladen waren, beschlossen. Das Gesandtschafts-Hotel, welches seit der Ankunft des Hrn. v. Ribeaupierre durch verschiedene neue Bauten und Anlagen vergrößert und verschönert worden ist, war äußerst geschmackvoll erleuchtet.

Berichte aus Smyrna vom 3. Juli melden Folgendes: „Wir haben wenig Neues vom Kriegsschauplatze. Ibrahim Pascha, den man schon seit mehreren Wochen auf dem Marsche gegen Korinth glaubte, befand sich, den letzten Nachrichten zufolge, noch immer in Patras, mit friedlicher Unterwerfung der nördlichen Districte von Morea beschäftigt, auf die er jetzt größeren Werth zu legen scheint, als auf Eroberungen durch Gewalt seiner Waffen, denen auf keinem Punkte der Halbinsel irgend eine Macht von Bedeutung entgegen steht, außer dem Schlosse von Korinth und Nauplia. — Akrokorinth ist durch den Oberst-Lieutenant v. Heideck auf 6 Monate verproviantirt worden; man behauptet, er selbst habe sich in das Schloß von Korinth geworfen, und die Vertheidigung desselben übernommen. Der von der Regierung dahin gesendete Commandant, Notara Archandopulo, wurde von der Besatzung, welche einen rückständigen Sold von 130 bis 140,000 Piastern verlangt, nicht angenommen, auch dem Eparchen der Stadt der Eintritt in das Schloß versagt. — Das Türkische Geschwader (1 Linienschiff, 8 Fregatten, 11 Korvetten, 4 Briggs und 2 Goeletten) war in den ersten Tagen des Juni von Navarin nach den Gewässern von Patras gesegelt. — Der Seraskier Reschid Pascha ist mit einem Theile seiner Truppen aus Attika, durch Böotien, nach Phocis aufgebrochen; viele Bewohner jener Landschaften flüchteten sich bei seiner Annäherung nach dem Isthmus; die Griechischen Capitaine, welche Karaiskaki, nach Vertreibung der Türken aus diesen Gegenden, im verflossenen Winter, zur Bewachung der dortigen Stellungen zurückgelassen hatte, zogen sich vor dem überlegenen Feinde in die Gebirge zurück. — General Church, der seit den Ereignissen vom 6. Mai bei Athen und der hierauf, noch während sich die Akropolis hielt, erfolgten Räumung der Phalereus, allen Credit bei den Griechen verloren hat, befindet sich zu Aegina, mit Planen zu neuen Unternehmungen beschäftiget, wobei es ihm aber an zwei zur Ausführung wesentlichen Bedingungen, an Geld und Leuten, zu fehlen scheint. — Fabvier ist zu Methana. Sämmtliche Capitaine, welche aus der Akropolis gekommen sind, haben am 15. Juni eine Klage gegen Fabvier unterzeichnet, und bei der Regierung eingereicht, die sich noch immer in Poro befand, und ihren Sitz noch nicht nach Nauplia übertragen hatte. Der Cap. Kriesioti, welcher eigentlich das Ober-Commando in der Akropolis führte, ist sogar mit der Behauptung aufgetreten, man habe ihn mit der Pistole auf der Brust zur Unterzeichnung der Capitulation gezwungen. Gegen Church, welcher, ehe er den Griech. Continent verließ, den Befehl zur Uebergabe der Akropolis gegeben hatte, ist das Geschrei allgemein. Der Contre-Admiral de Rigny hat für seine Bemühungen, die Besatzung von Athen zu retten, Undank geerndtet. Man schrie, er habe, um einen Franzosen (Fabvier) zu retten, das Bollwerk Griechenlands geopfert. Uebrigens ist es gewiß, daß die Festung nur noch auf 3 Tage Lebensmittel hatte. Kolokotroni hat sich in der ersten Hälfte des Juni des Schlosses von Nauplia durch Gewalt und Hinterlist bemächtigen wollen. Schon seit längerer Zeit (seit der Affaire vom 6. Mai) lagert dieser Häuptling in und bei Argos mit nahe an 2000 Mann, welche seine ganze Truppenkraft ausmachen. Im Einverständniß mit dem Sulioten Phoromara, der die Albanitika (die untere Citadelle von Nauplia) besetzt hält, und im Vertrauen auf den Secretair Griva's, den er mit einer bedeutenden Summe (man sagt 2000 Zechinen und einem Paar reichgezierter Pistolen) erkauft hatte, redete er mit beiden einen Ueberfall auf den Palamidi ab. Die Besatzung in diesem Platze, den die Rumelioten wie ihre Insel in der Morea betrachten, wurde durch Geldgeschenke, und durch die Zusicherung des rückständigen Soldes bestochen. An dem bestimmten Tage nahm der Sohn Kolokotronis mit 300 Mann von der Albanitika Besitz, während sich eine andere Colonne vor Tagesanbruch dem Palamidi ungesehen näherte, und durch das offene Thor der ersten Umwallung gelangte. Dort, statt vorzudringen, machte sie Halt, und ließ sich erst in ein Gespräch mit Griva's Unter-Capitainen ein. Dadurch gewannen einige Leute desselben Zeit, diesen aus dem Schlafe zu wecken. Kolokotroni's Truppen wurden mittlerweile durch höfliche Redensarten hingehalten; dann als Alles zu ihrem Empfange bereit war, lud man sie zum Einmarsch in die verschiedenen Forts ein, und begrüßte sie mit Kartätschen. Diese Colonne floh, und Gennaos Kolokotroni, den Ausgang erfahrend, verließ die Albanitika wieder, und ging nach Argos zurück. Man hat eine Correspondenz zwischen Koletti und dem Kiaja des Seraskiers, Reschid Pascha, entdeckt. Die Regierung hat nicht gewagt, Koletti zu verhaften, er geht frei zu Poro umher. Auf mehreren Inseln sind Unordnungen ausgebrochen — zu Milo — zu Naxia — zu Santorin — zu Syra; überall Gewaltthaten der Flüchtigen und Heimathlosen gegen die Ansässigen. Lord Cochrane, von seinem Kreuzzuge in den Jonischen Gewässern am 7. Juni in Spezzia eingetroffen, war von dort wenige Tage darauf mit der Hellas und 22 Segeln, worunter 8 Brander, nach Alexandria aufgebrochen. Am 16ten Juni Abends zeigte er sich im Angesichte dieses Hafens mit Oesterr. Flagge, und meinte, es würde ihm gelingen, sein Geschwader für ein Convoi der Bellona gelten zu machen, und durch diese List in den Hafen zu führen. Der Feind suchte den Hafen zu gewinnen, und strandete auf den Untiefen; die Mannschaft eilte in Böten nach der Stadt. Lord Cochrane sandte, da er sich einmal erkannt sah, einen Brander gegen die Brigg, und da dieser sich verzehrte, ohne Schaden anzurichten, einen zweiten, wodurch endlich das verlassene Wachtschiff zu Grunde gerichtet ward. Die Hellas ging außerhalb der Einfahrt vor Anker; die Briggs und Brander machten Miene, in den Hafen zu dringen. Dies Alles geschah am 17ten früh. Der Vicekönig hatte, wie gewöhnlich, die Nacht im Landhause Moharrem-Bei's am Kanal zugebracht. Dort erhielt er die Nachricht von Lord Cochranes Besuch. Er eilte sogleich nach der Stadt, bestieg eine kürzlich aus Marseille erhaltene kleine Brigg von 16 Kanonen, ließ 16 große Fahrzeuge unter Segel gehen, fuhr aus dem Hafen und gerade auf das Griech. Geschwader los, das nicht Stand zu halten wagte. Da der Vicekönig die Flucht Lord Cochranes entschieden sah,

kehrte er auf seine Brigg zurück, und ließ noch andere 5 Schiffe zu den Verfolgenden stoßen. Diesen gab er den Auftrag, dem Lord bis in den Archipelagus nachzusetzen. — Die Presse der Regierung war in der letzten Zeit so sehr mit dem Drucke der von der Nationalversammlung zu Trözen revidirten Constitution Griechenlands beschäftigt, daß die Erscheinung der allgemeinen Zeitung Griechenlands dadurch in Stocken gerathen ist, und vom 18. Mai bis 14. Juli kein Blatt derselben ausgegeben wurde.

Paris, vom 27. Juli.

Der Moniteur enthält folgenden Artikel: Zuverlässigen Nachrichten zufolge, versammelt Frankreich in diesem Augenblick ein weit ansehnlicheres Geschwader im Mittelmeere, als es sonst daselbst aufzustellen pflegte. Diese Streitkräfte bestehen aus drei Haupt-Abtheilungen: nämlich dem Geschwader der Levante; demjenigen, welches die Algierischen Häfen blokirt, und den zur Bewachung der Corsaren nöthigen Kreuzern, wenn einige trotz der Wachsamkeit der K. Flotte aus jenen Häfen entweichen sollten. Das Levantische Geschwader soll 23 Segel stark sein. Die ganze Flotte wird um die Mitte August unter den Befehlen des Hrn. Contreadmirals v. Rigny zu allen Operationen bereit sein. Die Anzahl der bereits vor den Algierischen Häfen befindlichen Schiffe beträgt sieben, und wird bald zu 12 vermehrt sein. 6 andere Fahrzeuge sollen an verschiedenen Puncten des Mittelmeeres kreuzen, als bei Bona, an den Italienischen Küsten, den Balearischen Inseln u. s. w. 4 Briggs und mehrere Goeletten sind zur Escortirung der Französ. Handelsschiffe auf den beiden vorzüglichsten Seewegen, von Marseille nach Cadix, und nach dem Archipelagus bestimmt. Das Mittelländische Meer beschäftigt also allein mehr als 50 Schiffe von der K. Marine, die Station vor Barcelona ungerechnet. Im Ocean liegen über 60 Segel, worunter 9 Fregatten an den Stationen vor Cadix, den West-Africanischen Küsten, bei Indien, Süd-America, den Antillen und Newfoundland; einige kreuzen an der Spanischen Küste gegen die Americanischen Corsaren, die unter dem Vorgeben, dem Spanischen Handel schaden zu wollen, sich Räubereien gegen Französische Schiffe erlaubt haben. Zu keiner Friedenszeit war so viel Thätigkeit in den Häfen des Königreichs; die neuesten Geschwader sind mit merkwürdiger Schnelligkeit ausgerüstet worden. Von 24 Fahrzeugen, worunter 4 Linienschiffe und 8 Fregatten, die in der letzten Zeit auf außerordentlichen Dienst beordert wurden, sind nur 4 oder 5 Briggs übrig, welche sämmtlich spätestens am 10. nächsten Monats segelfertig sein werden.

Madrid, vom 16. Juli.

Die Aufrührer in Catalonien sind auf eine Handvoll Menschen geschmolzen und haben sich in die Berge geworfen; sechs derselben haben bei Gergna die fahrende Post von Perpignan nach Barcelona angehalten. Die Regierung trifft Maaßregeln zur Herstellung der Sicherheit in dieser Provinz.

Lissabon, vom 8. Juli.

Die Verschwörung unter den hiesigen Truppen soll umfassender gewesen sein, als man Anfangs glaubte. Die Empörer sollten sich des Castells St. Georg in der Nähe des Rocio-Platzes bemächtigen, die Deserteure waren angewiesen, sich einstweilen nach Spanien zu begeben, und man erhielt die sichersten Beweise von dem unermüdeten Eifer der Span. Apostolischen, die Flamme des Bürgerkriegs in Portugall von neuem anzuschüren. Glücklicherweise ist statt der sträflichen Gleichgültigkeit des vorigen Ministeriums größere Thätigkeit in den Maaßregeln der Regierung eingetreten, die zu gleicher Zeit den nach Portugall geflüchteten Spanischen Constitutionellen mehr Aufmerksamkeit schenkt, und sie ganz auf dieselbe Weise behandelt, wie die sogenannten Portugiesischen Royalisten in Spanien aufgenommen werden, ohne jedoch die Vorsicht gegen etwanige Spione unbeachtet zu lassen.

Die Parthei der Königin verkündete schon überall die baldige Ankunft des Prinzen D. Miguel und den Umsturz der von Sr. Maj. Don Pedro dem Portugiesischen Volke gegebenen Verfassung; eine Estafette aus Wien soll wirklich den Entschluß des Prinzen, nicht nach Brasilien gehen zu wollen, und seine Absicht, im October d. J. hieher zurückzukehren, überbracht haben. Diese Nachricht ist sogleich mit Regierungs-Depeschen nach Rio de Janeiro abgegangen.

Die Portugiesischen Flüchtlinge in Spanien haben folgende Proclamation erlassen: „Portugiesen! Die nach Spanien gezogenen royalistischen Truppen haben ihr Vaterland verlassen, aber die Sache unsers legitimen Königs, Senhor D. Miguel I., ist nicht aufgegeben. Wir haben nur einstweilen nachgegeben, und brachten dies Opfer, um dem Vergießen unschuldigen Blutes Einhalt zu thun. Wir legen unsre Waffen nieder — ja, wir legen sie nieder und verhalten uns ruhig an den von der Regierung Sr. kath. Maj. uns angewiesenen Puncten. Spanien fordert von uns Gehorsam, und wir dürfen ihn nicht verweigern. Dieser politische Schritt, der Euch auf den ersten Blick verderblich scheinen muß, sichert nur den Triumph unsrer heiligen Unternehmung. Alle Völker wissen, daß Spanien keinen Anlaß zum Kriege gegeben, und daß es durch die rasenden Britten aufgeregt worden, die sich mit allen Factionen in Europa in Verbindung gesetzt haben, um wo möglich ihrem eignen National-Bankerott vorzubeugen. Die Einsichtsvollsten unter ihnen sind der Ansicht, daß sie zur Unterstützung einer unbedeutenden Parthei in Portugall sind, die nicht lange mehr bestehen kann. Sie kommen nicht zum Beistand, sondern zur Unterdrückung der Portugiesen, die so sehr zu ihrer Bereicherung beigetragen, die ihren Waffen so vielen Glanz verliehen, als wir ihren Rücken gegen die Franzosen deckten. Darum fasset Muth, Portugiesen, und verzagt nicht in eurer Unternehmung! Laßt euch von der erbärmlichen Amnestie auf dem Papier, die euch angeboten worden, nicht hintergehen. Es sind euch keine Verbrechen zu verzeihen, und ihr besitzt Heldentugenden, die euch Ehre machen. Die Behörden bedienen sich der Amnestie als einer Schlinge, um euch zu ihrer Rettung ins Verderben zu locken. Leidet nur noch eine Weile, wie auch wir leiden wollen; seid aber gewiß, bald wird unser Herr und König D. Miguel bei uns sein. Triumphirend wollen wir mit ihm heimkehren, und die Hymne singen, die wir euch zum Troste eurer gerechten Besorgnisse entgegenschallen lassen.“ — Hierauf folgt die Hymne, die mit den Worten beginnt: „Zu den Waffen! zu den Waffen! Laßt uns die Schwerdter ziehen für Vaterland und König, und Lusitanisch Recht“ ꝛc.

Der bekannte Dr. Abrantes hat ein Schreiben an den Brittischen Gesandten Sir Wm. A'Court herausgegeben, worin er demselben mit dürren Worten feindselige Gesinnungen gegen die Constitution und insbesondere

die Verbreitung der so gefährlichen Ansicht zuschreibt, die Regentschaft der Infantin werde im October d. J. aufhören und dann auf Don Miguel übergehen. „Entweder, sagt er, leistet D. Miguel den Eid auf die Verfassung und kann dann nicht Regent sein, oder er leistet ihn nicht, und dann ist er nicht einmal ein Portugiese."

Man ist hier wegen Ausbruchs einer neuen Empörung in den Gränzgegenden sehr besorgt.

Lissabon, vom 10. Juli.

D. Miguel lehnt die Einladung seines Bruders nach Brasilien ab und besteht auf seinem Rechte, nach Portugall zu kommen. Indem er diesen Gang einschlägt, behauptet er, nur die Rechte in Anspruch zu nehmen, die ihm nach der Charte und als Verlobter seiner Nichte zuständen. Er sei der erste Pair in Portugall; es sei schon für sein Einkommen durch die Einkünfte der Casa do Infantado gesorgt; er habe den erforderten Eid auf die Verfassung abgelegt; es sei die Frage, ob er nicht zur Regentschaft von seinem nächsten Geburtstage an berechtigt sei und er wolle dieses den Kammern in einer außerordentlichen Session derselben vorlegen; und da die Verbündeten nicht behaupteten, seine Gefangenwärter zu sein, sehe er keinen Grund ein, warum sie sich seiner Rückkehr nach seinem Vaterlande mit so friedfertigen und löblichen Zwecken widersetzen sollten. Das Oesterreichische Cabinet hat seine völlige Ueberzeugung von der Aufrichtigkeit des Infanten erklärt und daß es ihm nicht füglich seine Pässe verweigern könne.

Es ward demzufolge der hiesigen Regierung Anfangs voriger Woche eine Note des Kaiserl. Oesterr. Ministers übergeben und von dem Französischen und Spanischen unterstützt, des Inhalts, daß, da D. Miguel die Einladung seines Bruders nach Brasilien abgelehnt und verlangt habe, nach Portugall zurückzukehren, um die Rechte, welche ihm die Gesetze dieses Königreichs sicherten, auszuüben, ihre Souveraine ihm die Befugniß, von Wien abzureisen und die, zu solcher Reise erforderlichen Pässe nicht verweigern könnten. Man vernimmt, daß der Englische Gesandte alle Theilnahme hieran abgelehnt und erklärt habe, daß er ohne alle „amtliche" Kenntniß von den Thatumständen, auf welche sich die Note beziehe, sei. Sie ward dem General Saldanha, als provisorischem Minister des Auswärtigen, zugestellt, der sie der Infantin Reg. im Conseil vorlegte. Die Folge war der Entschluß der Regierung, den Kaiser so schnell als möglich mit dem Ganzen bekanntzumachen, und demzufolge ging am 3. d. die Brigg Treze de Maio nach Rio ab, obgleich angegeben wurde, sie segle nur nach den Açoren; sie war aber für eine Fahrt über den Ocean verproviantirt.

Es ist kaum glaublich, beruht aber auf guten Quellen, daß gleich am Tage nach der neulichen öffentlichen Bestrafung von Ausreißern hieselbst wieder 20 Mann von der hiesigen Garnison entwichen sind. Die Nacht vom 2. wurde ein Miliz-Hauptmann auf dem großen Platze festgenommen, bei dem Versuche, die vor dem Zollhause dienstthuende Wache zu verleiten. Er war in Uniform und mit dem Villafranca-Orden decorirt, d. h. der Auszeichnung, die vom Hochsel. Könige Solchen verliehen worden, die ihm zum Sturze der revolutionairen Cortes behülflich gewesen. Bei seiner Verhaftung ließ er D. Miguel hoch leben und ward aufs Castell mitten unter den Viva's gebracht, die das Volk dagegen für D. Pedro und die Charte erschallen ließ.

Lissabon, vom 11. Juli.

Man führt den eigentlichen Inhalt der, von J. D. H. der Infantin-Regentin dem Kaiserl. Oesterr. Geschäftsträger in Gegenwart des übrigen diplomatischen Corps auf seine Frage: ob der Infant D. Miguel, der gegenwärtigen Verfassung gemäß, nach Portugall kommen könne, um die Führung der Regierung zu übernehmen, sobald er sein 25stes Jahr erreicht habe? wie folgt an: „Als Schwester des Infanten möchte sie wünschen, sich seinem Verlangen fügen und den Frieden in Ihrer Familie, die Ruhe im Königreiche erhalten zu können, um so mehr, da die Last der Regierung ihre Kräfte übersteige; allein die gegenwärtige Regentschaft sei nicht die in der Charte (Art. 92.) bestimmte Regentschaft, denn es sei keine Minderjährigkeit des Königs vorhanden und die Regierung des Königreichs ihr von ihrem Vater übertragen und von ihrem Bruder und Könige bestätigt. Sie für sich selbst könne in dieser Sache nichts entscheiden und eine Mittheilung, wie ihr jetzt gemacht worden, müsse an den König ihren Bruder geschehen."

Man versichert auch, Sir W. A'Court habe erklärt: „Bei einer Frage solcher Art könne er sich bloß schweigend verhalten, da solche die einheimischen Angelegenheiten Portugalls betreffe; inzwischen müsse er, den, von seiner Regierung habenden Instructionen gemäß, erklären, daß er auch nie darein willigen werde, daß irgend eine fremde Macht sich in die innern Angelegenheiten dieses Landes mische."

Vera-Cruz, vom 20. Mai.

Am 14. d. wurde das Gesetz, demzufolge alle Spanier von jedem Amte ausgeschlossen sind, mit außerordentlichem Jubel, unter Glockengeläut und Hurrahruf, in der Hauptstadt kundgemacht; man hatte Mühe, den Pöbel an der Plünderung des Eigenthums der daselbst wohnhaften Altspanier zu hindern.

London, vom 21. Juli.

Vorgestern ist Lord Bentinck (William Cavendish) in einer Versammlung der Direktoren der Ostindischen Compagnie zum General-Gouverneur von Bengalen ernannt worden und wird im Laufe nächster Woche seinen Amtseid ablegen. Die Ernennung zweier so ausgezeichneter Staatsmänner und Feldherren, wie Lord Bentinck und Sir John Malcolm, zur höchsten Verwaltung unserer Ostindischen Besitzungen, verspricht eine glänzende Periode der Wohlfahrt für diesen wichtigen Theil des Brittischen Reichs.

In der Audienz, die der Marq. v. Anglesea vor einigen Tagen bei Sr. Maj. zu Windsor hatte, soll, wie man glaubt, von seinen Verhältnissen, als künftiger Lord Lieutenant von Irland, die Rede gewesen sein. Der Herzog von Wellington, hieß es, würde dann wieder den Oberbefehl der Armee und der Artillerie übernehmen, ohne jedoch wieder ins Cabinet zu treten.

London, vom 24. Juli.

In diesen Tagen ist in Preston ein siebenjähriger Knabe, Namens Taylor, aus der Gegend von Blackburn gebürtig, zu lebenslänglicher Deportirung nach Botany-Bay verurtheilt worden. Dieses höchst merkwürdige Straferkenntniß gründet sich auf eine eben so merkwürdige, zum Glück seltene, frühe Verdorbenheit. Der Knabe (sein Vater ist ein Pächter) war kaum 4 Jahr alt, als er das Geld, das er von seines Vaters Milchkunden erhielt, einsteckte. Er ward darauf nach der Schule geschickt, behielt aber oft das Schulgeld, welches er dem Lehrer bringen sollte, und als er mathematische

Instrumente stahl, ward er aus derselben verwiesen. Als Lehrling nach Manchester geschickt, verbrachte er die Zeit mit Taschendiebereien, und kam endlich heimlicherweise nach Blackburn zurück. Bald darauf fand man ihn unter einem Zahltisch in einem Laden, gerade als derselbe geschlossen werden sollte. Vor einem Monat beging er einen Taschendiebstahl und ward in das Gefängniß geschickt. Der Richter ließ den Vater rufen, in der Meinung, daß eine strenge väterliche Züchtigung besser sei, als eine gesetzliche Strafe, allein der Vater erklärte, daß er mit seinem Sohne nichts anzufangen wisse, und es gern sehe, wenn dem Gesetze freien Lauf gelassen werde. Aus Mitleid mit dem Jungen brachte man ihn, statt in das Gefängniß, in die Wohnung eines Gerichtsdieners, wo er, während der Nacht, das Geld aus den Taschen seines Wirths stahl. Hierauf kam er in das Hospital des Zuchthauses zu Preston, wo er mit drei invaliden Gefangenen in einem Zimmer schlief. In der Nacht machte er sich über die Kleider seiner Schlafgesellen her, holte den einzigen Penny, der darin zu finden war, heraus und verbarg ihn in seinem Strumpf. Und dieser unverbesserliche Dieb ist erst sieben Jahre alt!

In Buenos-Ayres sind die Anlagen zur Erleuchtung der Stadt durch Gas im Werke, welches man, was merkwürdig genug ist, aus dem Fett der Stuten gewinnen will. Diese sind dort eine wahre Landplage, denn sie vermehren sich in solcher Menge, daß man förmlich auf sie Jagd machen muß, was zum Theil daher kömmt, daß man aus einem eignen Vorurtheile sich scheut, sich ihrer zum Reiten zu bedienen.

London, vom 28. Juli.

In Neuyork hatte man Nachrichten aus Rio bis zum 8. Mai, daß dort nicht weniger als 16, nach dem Plata bestimmt gewesene Brittische Schiffe, 600tausend Pfd. St. an Werth, unter Beschlag lagen. — In den directen Nachrichten aus Rio bis zu dem 20. Mai ist Schlimmes mit Gutem so vermischt, daß es schwer fällt, einen Schluß daraus zu ziehen. Von Brasilischer Seite wurden große Anstrengungen zur Fortsetzung des Krieges gemacht und Verstärkungen eilten von Bahia, Pernambuco und Maranham heran, um zum Heere im Süden zu ziehen. Die Argentiner scheinen aber rasch vorgeschritten und bis auf 20 (Engl.) Meilen von S. Francisco de Paula gewesen zu sein, wo die Brasilier sich gesammelt hatten, um sie zu empfangen. Unterdessen währten die Friedens-Unterhandlungen mit Hrn. Garcia in Rio fort, der auf Veranlassung des Lords Ponsonby hingekommen zu sein scheint, mit der Erklärung, daß seine Regierung, obgleich siegreich, aufrichtige Ausgleichung wünsche.

Der bekannte blinde Reisende, Lieut. Holmann, ist dieser Tage zu Plymouth eingetroffen, um sich mit dem Schiffe Eden nach der Africanischen Küste und von dort ins Innere zu begeben. Er ist ein Mann von ohngefähr 40 Jahren, verständig, beherzt und äußerst angenehm im Umgang.

Petersburg, vom 24. Juli.

Nachrichten aus Grusien. Der Commandirende des Truppen-Detaschements in Karabagh, Generalmajor Pankratjew, erfuhr, daß der frühere Gebieter von Karabagh, Mechti-Kuli-Chan sich unter den Schutz Seiner Maj. des Kaisers zu begeben wünsche, und sogleich zog er sich, am 8. Juni mit 2 Bataill. Infanterie, zweien Kanonen der leichten Artillerie und 400 Kosacken nach dem Araklinschen Hohlwege. — Das Erscheinen unserer Truppen brachte einen sichtbaren Eindruck auf das Nomadenvolk hervor, welches Mechti-Kuli-Chan herbeigeführt hatte, und begünstigte die Ankunft der Familie des Chan, welche sich noch ziemlich weit jenseits des rechten Araxes-Ufers befand. Am 11. Juni erreichte Mechti-Kuli-Chan unseren Bivouak unweit des Ag-Karavanserai und erklärte, daß er seine Zukunft der Großmuth Sr. Kais. Maj. anheimstelle. Um die Einwanderung von 3000 Familien zu beschleunigen, die sich noch im Hohlwege von Daralägußk befanden und dem Chan nicht auf unsere Gränzen folgen durften, wurden ein Bataillon Infanterie, eine Kanone und 50 Kosacken zusammt dem Mechti-Kuli-Chan abgefertigt, um jeden Widerstand, von Seiten der Perser, zu vereiteln. Die Verpflanzung dieser Familie des nomadisirenden kriegerischen Volkes zwischen Karabagh und Naschitschewan, welches zu Ueberfällen mehr als 4000 Mann wohlberittener Kavallerie ins Feld stellen konnte, gewährt, außer andern Vortheilen, hinsichtlich des Einflusses auf die Grenzbewohner, auch noch den, daß sie unsere Kommunikation mit dem Hauptdetaschement sicher stellt, und daß sich, durch die zahlreichen Heerden, die Mittel zur Zufuhr und zur Versorgung der Truppen mit Fleisch, vermehren. — Am 17. Juni um 2 Uhr Nachmittags, überfielen plötzlich gegen 300 Sarbasen die Vorposten der Karabiniers, welche den Heraklinsberg besetzt hatten, wurden aber nach einem heftigen Geplänkel, mit Verlust, geworfen. — Der General-Adjutant Paskewitsch langte den 20. Juni in Etschmiazin an, woselbst der Bruder des Sultans Asslan von Tschadlin vor ihm, als Abgesandter der ganzen Völkerschaft, erschien, um für dieselbe den Schutz Sr. M. des Kaisers zu erflehen. — Laut Aussage der aus Sardar-Abad entwichenen Schädlinen, befinden sich in jener Festung 17 bis 18 Kanonen, an 1000 Mann Sarbasen und beinahe 500 irreguläre Schützen aus der Persischen Provinz Masangeran, die sämmtlich nur auf zwei Monate Mundvorrath haben. Auch sollen der Garnison verminderte Brodportionen zugetheilt werden. Die Truppen und Transporte setzten sich insgesammt am 22. Juni nach Gornitschai in Bewegung, welches 20 Werst jenseits Erivan auf dem Wege nach Nachitschewan zu liegt. Der General Trusson ist beauftragt, auf dem rechten Ufer des Flusses Sanga Batterieen aufzuwerfen und vom Heraklinsberge her das Bombardement der Festung, aus Einhörnern zu eröffnen.

Petersburg, vom 28. Juli.

Die Petersburger Deutsche Zeitung enthält folgenden Artikel: „Odessa, vom 24. Juni. Nach einer vorläufigen, jedoch nicht zu verbürgenden Nachricht, ist der Friede mit Persien seinem Abschluß nahe. Der Schah von Persien soll, zufolge derselben, an unsern glorreich beginnenden Kaiser alle Länder bis an den Araxes, worunter die Hauptfestung Erivan mitbegriffen ist, abtreten. Man schätzt den jährlichen Ertrag jenes Landstrichs an Seide allein auf 50 Mill. Franken. Diese Nachrichten haben hier sehr große Freude verursacht, und man nimmt an, daß dem Abschluß des Friedens bedeutende Waffenthaten vorangegangen seien."

Türkische Grenze, vom 20. Juli.

Es ist jetzt keinem Zweifel mehr unterworfen, daß das zum Traktat erhobene Petersburger Conferenz-Protokoll vom 11. April 1826 nach erfolgter Ratification der drei Höfe gemeinschaftlich, als Ultimatum mit einem perem-

torischen Termin von 30 Tagen nebst den beschlossenen Executionsmaaßregeln dem Divan zur Annahme vorgelegt wird. Binnen 2 Monaten dürften daher die Begebenheiten des Orients eine entschiedene Gestalt gewonnen haben.

Merkwürdig ist es, daß nach dem unglücklichen Kampfe in Attika nicht ein einziger Griechischer Soldat das Heer verlassen und sich in seine Heimath zurückbegeben hat; eine solche Ausdauer im Unglück zeugt von dem festen Entschlusse des Volkes, die Freiheit zu erringen, oder bis auf den letzten Mann zu fallen.

Vermischte Nachrichten.

Unter den kürzlich in London erschienenen Carricaturen befindet sich auch eine, welche die Unterschrift hat: Die Korngesetze in voller Operation. Sie stellt einen armen Teufel vor, der beim Schein eines in einen leeren Wichstopf gestellten Lichtes seine Hühneraugen (Englisch corn) mit einem großen Rasirmesser beschneidet. Ein Buch liegt auf dem Tische, welches den Titel hat, Versuch über die Nothwendigkeit der Korngesetze. Die Rede von Sir Thomas Lethbridge guckt aus der Tasche heraus und sein ganzes Aeußere drückt das größte Elend aus.

Bei den Birmanen darf kein Königliches Blut vergossen werden; wenn nun ein Mitglied der Königlichen Familie hingerichtet werden soll, so wird es in einen rothen Sack zwischen zwei Krügen gebunden, und so in den Irrawaddy geworfen. Die Krüge sind bald mit Wasser gefüllt, und versenken dann ihre Last.

Der General Jomini beschäftigt sich, wie man hört, mit einer militärischen Geschichte Napoleons.

Swinemünde, den 4ten August 1827.

Die Zahl der in diesem Jahre hier anwesenden Badegäste beträgt mit Schluß des v. M., ausschließlich der Domestiken, bereits über 460 Personen und der besuchenden Fremden über 200; die Frequenz ist mithin nicht geringer, wie im verflossenen Jahre. Dessen ungeachtet sind die Preise der Quartiere und Lebensmittel nicht gestiegen, wie dies irrigerweise hie und da behauptet wird, vielmehr sind die ersteren bedeutend geringer, wie an andern Badeorten und die letzteren stehen sogar unter den Marktpreisen der benachbarten Städte, namentlich Stettins. Das Erstere rührt besonders daher, daß eine Menge besonders kleinerer Quartiere theils neu angelegt, theils dadurch geschaffen worden, daß die hiesigen Einwohner sich in ihren Wohnungen möglichst beschränkt haben, um Raum für die Gäste und einigen Gewinnst zu erzielen. Für die Beschaffung der Lebensmittel sorgen hiesige und auswärtige Victualienhändler, und der fischreiche Strom und die Ostsee bieten den Badegästen und den besuchenden Fremden manchen Leckerbissen, den sie in ihren Wohnorten so frisch nicht zu beschaffen vermögen.

Für die Communikation mit Stettin sorgt das Dampfschiff auf das Vollständigste und Bequemste, und für das Vergnügen der Gäste bietet das Gesellschaftshaus in der Plantage, welches immer zahlreich besucht ist, so wie die reizende Umgegend Gelegenheit genug dar, die zu öftern Vereinigungen und Lust-Partieen ohne kostspieligen Aufwand Veranlassung giebt.

Das Badehaus unfern des Strandes erfüllt seinen Zweck und die Vermehrung der Badekutschen und Badesteege am Strande hat die Bequemlichkeit der Badegäste vergrößert und überhaupt geschieht von den überaus aufmerksamen und thätigen Mitgliedern der Bade-Direktion alles, um den billigen Wünschen der Badegäste entgegen zu kommen und die Aufnahme der hiesigen Badeanstalt, wie das Vergnügen der deshalb hieher kommenden Personen aller Stände auf alle Weise zu befördern.

Einen angenehmen Beweis davon gaben die zweckmäßigen Anordnungen zu dem gestern hier, wie überall in dem preußischen Staate, festlich begangenen Königl. Geburtstage, wo vor dem Gesellschaftshause, unter Zeltern und im Anblicke des mit allen Flaggen und Kränzen geschmückten, unlängst aus Süd Amerika zurückgekehrten Schiffes des Seehandlungs-Comtoirs, des Mentors, eine Gesellschaft von 220 Personen sich zum Mittagsmahle versammelt hatte, in welcher dem hochgefeierten Landes-Vater in fröhlichster Stimmung ein dreimaliges Lebehoch von unserm, aus Stettin mit mehreren Familien anhero gekommenen Oberpräsidenten, unter wechselseitigem Kanonendonner von dem Lande und den Schiffen ausgebracht; in unsers allergnädigsten Königs Gesinnung eine ansehnliche freiwillige Geldspende für arme Familien des Orts gesammlet, und dieser schöne Tag mit einem festlichen frohen Balle im Saale des Gesellschaftshauses beschlossen wurde.

Theatralisches.

Ein recht gewähltes, wenngleich nicht sehr zahlreiches Publikum, erfreute sich höchlichst der muntern Unterhaltung, welche demselben am vergangenen Sonntag in der Vorstellung „der Großpapa“ — unstreitig eine der gelungensten Bearbeitungen Castelli's, — besonders aber in der darauf folgenden „Staberle's Reiseabentheuer“ — durch das überaus ergötzliche Spiel des Herrn Walter zu Theil ward. Weit entfernt, das Verdienst des früher hier in derselben Rolle gesehenen und beliebten Komikers, Herrn Heitmüller, schmälern zu wollen, lassen wir demselben vielmehr die Gerechtigkeit widerfahren, daß er eine trefflische Copie, Herr Walter aber, das unübertreffliche Kunst-Original ist. — Aechte Vis Comica ohne Uebertreibung, sorgfältige und doch nicht ängstlich herbeigezogene Nüancirung der Hauptmomente, richtig aufgefaßte und auf die Erschütterung des Zwerchfells berechnete Theater-Coups, lustiger Humor, alles Eigenschaften des Herrn Walter, bezeichnen seinen längst begründeten Ruf als Künstler. Die freundlich componirten, und sehr angenehm vorgetragenen Einlagen, befriedigten außerordentlich. — Eine Wiederholung von „Staberle's Reiseabentheuer“ würde um so mehr eine günstige Aufnahme finden, wie selbige von vielen Theaterfreunden gewünscht wird.

Die auf heute angesetzte Local-Posse mit eingelegten Arien und Chören: „Staberle Parapluimacher, Politiker und Bräutigam,“ welche hier zum Erstenmal gegeben wird, ist eine der vorzüglichsten Staberleaden und gelungensten Parthien des Hrn. W. Wir bedauern, daß der dem Künstler zustehende Urlaub nur noch auf zwei Vorstellungen, mit Einschluß der heutigen, beschränkt ist.

Mehrere Kunstfreunde.

Literarische Anzeigen.

In unserm Verlage ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen (in Stettin bey F. H. Morin Mönchenstraße 464) zu haben:

Das Wesen der Destillirkunst,

nebst einem Repertorium der gebräuchlichsten Gewürze,

von

F. Lüdersdorff.

gr. Octav (16 Bogen) mit zwei Kupfertafeln — 1827 — Preis 27½ Sgr. (oder 22 Gr. alt Cour.)

Obgleich es nicht an Werken mangelt, welche Anleitungen zur Bereitung der destillirten Branntweine geben, so fehlte es bis jetzt doch noch an einem Werke, in dem das Wesentliche dieser Angelegenheit mit wissenschaftlichen Prinzipien bearbeitet ist. Alle früheren Schriften dieses Gegenstandes umfassen nur das einseitig Praktische der üblichen Verfahrungsarten, ohne auf eine wissenschaftliche Würdigung dieser, und die Nothwendigkeit jeder einzelnen Manipulation einzugehen. Der Verf. des obigen Werkes nahm daher besonders diesen Theil zum Gegenstand, und gründete neue Verfahrungsarten auf die vorher entwickelten chemischen Eigenschaften und Beziehungsverhältnisse des rohen Branntweins und der Gewürzstoffe. Und diese, vom Verf. in Folge genauer Untersuchungen aufgefundenen Methoden sind es denn besonders, welche das Werk empfehlen, indem ihre Einfachheit, mit der sie den älteren komplizirten Verfahrungsarten gegenüber stehen, ihre allgemeine Anwendbarkeit verbürgt. — Wir beschränken uns, auf einige Theile des Inhalts dieser beachtungswerthen Schrift hinzuweisen, nachdem aber die Würdigung des Ganzen dem Leser selbst zu überlassen. Im I. Abschnitt giebt der Verf. die Berechnung aller nur möglichen Verbindungen von Branntwein und Wasser an, und erläutert durch Beispiele die Berechnungsarten selbst. Nächstdem liefert er auf der ersten Kupfertafel eine Zusammenstellung der vier üblichsten Alkoholometer (Richter, Tralles, Stephani, Beaumé), eben so die gebräuchlichsten Thermometerskalen (Fahrenheit, Reaumür, de l'isle Celsius) und eine Beschreibung und Abbildung des Thermo-Alkoholometer. Ferner enthält dieser Abschnitt mit zugehöriger Kupfertafel die Beschreibung eines zweckmäßigen Kohlenofens; und Tabellen über die Wirkungsgrößen verschiedener Kohlenarten bei der Entfuselung des Branntweins rc. rc. Der II. Abschnitt beschäftigt sich mit der Untersuchung der Gewürze hinsichtlich ihrer Natur und Wesenheit. Der III. Abschnitt lehrt die zweckmäßigste Verbindung der Gewürze mit dem Branntwein, und die hiehergehörigen Verfahrungsarten. Der IV. Abschnitt enthält Anweisungen zur künstlichen Bereitung des Rum, Franzbranntwein, Kognak u. s. w. — Diesem gewissermaaßen ersten Theil, schließt sich ein Repertorium aller anwendbaren Gewürze an, in welchem der Verfasser dieselben alphabetisch geordnet, in ihrem Aeußern beschrieben, ihre Eigenschaften entwickelt, und die Art und Weise der Anwendung eines jeden gezeigt hat. — Wir verweisen hauptsächlich auf dies Repertorium, indem dasselbe jedem die Würdigung aller hiehergehörigen Rezepte sowohl, wie die Möglichkeit selbst, dergleichen zusammenzusetzen, an die Hand giebt. Das fast durchgängig Neue, verbunden mit dem Zweckmäßigen dieser Schrift, wird mehr als jede Anempfehlung ihren Werth beurkunden. Berlin 1827.

Haude- und Spenersche Buchhandlung.

Einladung für Freunde der englischen Sprache zur Subscription auf:

British Theatre

comprising

Tragedies, Comedies, Operas, and Farces,

from the most classic writers

with Biography, critical account, and explanatory notes

by an Englishman.

Complete in one Volume, Royal Octavo, Vellumpaper Cartonirt. Subscriptions-Preis 3 Thaler Pr. Cour.

Leipzig 1827, bey Friedrich Fleischer,

Bei der so allgemeinen Vorliebe, die jetzt in Deutschland für das Studium der englischen Sprache herrscht, glaubt man nicht nöthig zu haben, die Vorzüge einer solchen Sammlung erst ins Licht stellen zu müssen, was auch fast gegen die Achtung, die man dem Ruhme eines Garrick, Foote, Goldsmith, Otway, Addison und vieler anderer hier contribuirender Schriftsteller zollen muß, seyn würde. Hier sind nicht die Schwierigkeiten zu überwinden, die das Lesen der Dichter und ältern Schriftsteller darbietet, hier ist alles aus dem Leben genommen, und der aufmerksame Leser wird nicht allein die Kenntniß der Sprache und den richtigen Conversationston auf die angenehmste Weise erlangen, sondern auch in diesem Bande das treueste Gemälde des brittischen Nationallebens und Volkscharakters finden. Die strenge Auswahl und die zahlreichen trefflichen Notizen, Lebensbeschreibungen und kritischen Beleuchtungen des Herausgebers sind Vorzüge, die sich nur diese Sammlung zu erfreuen hat, zu der noch die größte Wohlfeilheit bei der elegantesten Ausstattung kommt. Was hier geliefert wird, nämlich 12 Trauerspiele, 25 Schauspiele und 12 bis 15 Lustspiele und Opern, würde in der geringsten englischen Ausgabe doch über 12 Rthlr. kosten.

Gleich nach Michaeli dieses Jahres werden die Exemplare sauber cartonirt abgeliefert. Bis dahin kann man in allen Buchhandlungen, wo man eine ausführliche Anzeige und Probe gratis erhält, subscribiren. Sammler, welche dieses bei dem Verleger direct thun wollen, erhalten auf 6 Exemplare das 7te frei.

In Stettin nimmt die Nicolaische Buchhandlung, in Cöslin Herr Hendeß Subscription darauf an.

Bücher-Verkauf.

Folgende gut conditionirte Bücher sind bei Friese, Pelzerstraße Nr. 802, für beigesetzte Preise zu haben: Schleusner, J. F. Novus Thesaurus philologica-criticus sive Lexicon in LXX et reliquos

interpretes graecos ac scriptores apocryphos veteris Testamenti. 5 Vol. 8. Maj. Lipsiae 1820 und 21; ganz neu, in schönen Halbfrzbd. Ladenpr. 11 Rthlr. 15 Sgr., für 8 Rthlr. — Wegscheider, Dr. Institutiones Theologiae Christianae Dogmaticae. Halae 1826; ganz neu, Halbfrzbd., für 1½ Rthlr. — v. Forstner. Lehrgebäude der Mathematik. 2 Bde. mit 7 Steindrucktafeln. Berlin 1810; ganz neu, in schönen Halbfrzbd. 3 Rthlr. 25 Sgr. — Buchanan, R. Praktische Beiträge zur Mühlen- und Maschinen-Baukunst. Aus dem Engl. übers. von H. Jacobi, mit 26 Kpfrtaf. Berlin 1825; in Halbfrzbd. 2 Rthlr. 10 Sgr. — Hinterlassene Werke Friedrichs II., Königs von Preußen. 15 Bde. Halbfrzbd. 3½ Rthlr. — Supplement zu den hinterlassenen Werken Friedrichs II. 4 Bde. 1 Rthlr. — Voyage du jeune Anacharsis en Grece. 7 Vol. av. Atlas in Halbfrzbd. 3½ Rthlr.

Entbindung.

Die gestern Abend um 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Sohne, beehre ich mich, theilnehmenden Freunden hiermit ganz ergebenst anzuzeigen. Stettin, den 9ten August 1827. Aug. Sénéchal.

Anzeigen.

Allen seinen Freunden und Bekannten ruft bey seiner Abreise nach Paderborn ein herzliches Lebewohl zu der Ober-Landesgerichts-Assessor Krause.

Von dem Herrn E. H. Krelage in Harlem erhalte ich Anfangs künftigen Monats wieder eine Parthei Blumenzwiebeln zum Verkauf, und sind die Verzeichnisse zu jeder Tageszeit in meinem Comtoir zu haben, wobey ich noch bemerke, daß die Preise dieses Jahr niedriger als früher gestellt sind, und schon jetzt Bestellungen darauf angenommen werden. Stettin, den 1sten August 1827.

W. Hennig, große Dohmstraße Nr. 671.

Wenn gleich ich das hiesige und auswärtige musikliebende Publikum durch diese Blätter auf meine neu eingerichtete

Musikalien-Leih-Anstalt

bereits aufmerksam gemacht habe, so bringe ich dieselbe hiermit doch ergebenst und wiederholentlich in Erinnerung: die dieser Anstalt zum Grunde gelegten Bedingungen sind so billig gestellt, dass bei einem jährlichen Abonnement dasselbe monatlich nur 12½ Sgr. beträgt. Stettin, den 8. August 1827. B. W. Oldenburg.

Gegen sehr billige Bedingungen, welche bei mir einzusehen sind, können noch einige Interessenten an meinen neben der Bibliothek eingerichteten Journal-Zirkel, worin 18 der vorzüglichsten Zeitschriften im Umlauf sind, Theil nehmen, wozu hiermit ergebenst einladet Friese, Pelzerstraße Nr. 802.

Da ich in meiner Frauendorffer Oel-Fabrike die Einrichtung getroffen habe, auch feine Speise-Oele anfertigen zu lassen, so kaufe ich nicht allein fortwährend Rapp- und Leinsaat, sondern auch Mohn-Saamen u. s. w., und tausche diese auch gegen Oele, bei Vergütigung des Schlagelohns, ein.

J. J. Gadewoltz,
Mittwochstraße Nr. 1075.

In Folge des Ablebens unsers Vaters, des Kaufmanns Christian Borck, zeigen wir hiemit ergebenst an: daß die von demselben seit 29 Jahren geführte Material- und Delicateß-Waaren-Handlung, wie auch Destillation, von unserm Bruder Albert Borck unter der Firma:

pr. proc. Chr. Borck,
Albert Borck

fortgesetzt werden wird. Stettin, den 28sten July 1827. Die Geschwister Borck.

Sehr gute Zwiebeln von blauen und weissen Hyazinthen, sind zu 1 Sgr. per Stück und zu 3 Rthlr. per Hundert zu haben, bei

J. G. Lischke, Frauenstrafse Nr. 918.

Unser Commissions-Lager ächter Hanfleinen ist wiederum durch bedeutende Sendungen aufs vollkommenste assortirt, und bemerken nur noch, daß die jetzigen Preise bedeutend billiger geworden.

J. Lesser & Comp., am Kohlmarkt Nr. 618.

Inhaber von feinen, schönen, langen, weißgewaschenen Lamm-Wollen, welche diese zu verkaufen wünschen, werden um Einsendung ungeschmeichelter Muster ersucht und finden, wenn die geforderten Preise der jetzigen Conjunctur angemessen sind, zu ihren Parthieen Käufer an

Conrad & Klemme in Berlin.

Ein junges Mädchen, welches im Schneidern sowohl als in anderer Handarbeit geübt ist, sucht zu Michaeli ein Unterkommen, es sey bey einer Dame oder bey einer Familie, auf dem Lande oder in der Stadt. Sollte es verlangt werden, übernimmt sie auch die Wirthschaft. Sie sieht mehr auf gute Behandlung als auf Gehalt. Die Zeitungs-Expedition wird nähere Auskunft darüber ertheilen.

In der herrschaftlichen Gärtnerei zu Colbatz kann sogleich ein Lehrling angestellt werden, und hat sich dieserhalb bei dem dortigen Gärtner Schelberg zu melden.

Bei einer nicht unbedeutenden Ziegelei, welche guten Absatz hat, wird die Stelle des Zieglermeisters zu Marien künftigen Jahres erlediget, und haben sich diejenigen, welche sich um solche bewerben wollen, der näheren Auskunft halber, persönlich, oder in frankirten Briefen, an den Tuchfabrikanten Herrn Christian Friedrich Prochnow in Reetz zu wenden.

Hiebei eine Beilage.

Beilage zu Nr. 64. der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 10. August 1827.

Ediktal-Citation.

Den nachbenannten Pfandbriefs-Inhabern sind die bei ihren Namen bemerkten Pfandbriefe, ihren Anzeigen nach, verbrannt:

1) dem Bauern Christian zu Alt-Damerow die Pfandbriefe Medow, Anclamschen Kreises, Nr. 20 über 100 Rthlr. und Güstow, Randowschen Kreises, Nr. 154 zu 50 Rthlr. (beide Pasewalkschen Departements) und Bulgrin, Belgardschen Kreises, Treptowschen Departements, Nr. 38 über 100 Rthlr. (nebst den dazu gehörigen Zinsscheinen);
2) dem Bauern Peter Maaß zu Brüsewitz der Pfandbrief Medow, Anclamschen Kreises, Pasewalkschen Departements, Nr. 25 über 100 Rt. (nebst Zinsschein), und
3) dem Bauern Spickermann daselbst der Pfandbrief Külz, Naugardtschen Kreises, Stargardschen Departements, Nr. 9 über 200 Rthlr. (nebst Zinsschein).

Nachdem ihr Antrag auf deren Amortisation gesetzlich bekannt gemacht ist, verhängen wir nunmehr hiemit die öffentliche Vorladung aller Derer, welche die vorbenannten Pfandbriefe und Zinsscheine alle oder theilweise in Händen haben, oder daran als Eigenthümer, Pfandinhaber, Cessionarien, oder aus welchem sonstigen Rechtstitel es sey, sich berechtigt halten möchten, und laden dieselben vor, sich in dem nächsten Johannis- und Weihnachts-Zins-Termin bei unseren Departements-Kassen zu Pasewalk, Stargard, Treptow an der Rega und Stolpe in den ersten 8 Tagen des Monats Julius 1827 und Januar 1828, oder bei uns in den ganzen genannten Monaten, spätestens in dem auf den 12ten Februar 1828, Vormittags um 11 Uhr, in unserm Registratur-Zimmer anstehenden Termin zu melden, die Pfandbriefe und resp. Zinsscheine vorzulegen und weitere rechtliche Verfügung zu erwarten. Im Fall ihres Ausbleibens, werden sie mit allen ihren Ansprüchen auf die Pfandbriefe und Zinsscheine präkludirt und deren verlustig erklärt, und die benannten Pfandbriefe und Zinsscheine werden amortisirt und für ungültig erklärt, und den Eigenthümern neue Pfandbriefe und Zinsscheine gleichen Betrages ausgefertigt und ausgereicht werden. Stettin, den 25sten April 1827.

Königl. Preuß. Pommersche General-Landschafts-Direction.

v. Eickstedt-Peterswald.

Vorladung.

Da die Vormünder der Kinder des verstorbenen Pächters Rodbarth zu Pritzwalde die väterliche Verlassenschaft ihrer Pflegebefohlenen nur sub beneficio legis et inventarii antreten zu wollen, sich erklärt haben, so werden auf deren Ansuchen alle diejenigen, welche aus irgend einem rechtlichen Grunde an die Verlassenschaft des verstorbenen Pächters Carl Joachim Rodbarth zu Pritzwalde, insbesondere auch an das in Garz belegene Wohnhaus und das Inventarium und Saaten zu Pritzwalde, Rechte, Forderungen und Ansprüche zu haben vermeinen, hiedurch vorgeladen, solche am 30sten Juni, 28sten Juli oder 30sten August d. J. hieselbst anzugeben und zu bescheinigen widrigenfalls sie nicht weiter damit werden gehöret, sondern durch den am 15ten September d. J. zu erlassenden Präclusiv-Abschied für immer damit werden abgewiesen werden. Datum Greifswald, den 19ten Mai 1827.

Königl. Preuß. Hofgericht von Pommern und Rügen.

Häuserverkauf.

Das auf der Lastadie am Zimmerplatz sub No. 87 belegene, zur Concursmasse des Kaufmanns Christian Friedrich Wilcke gehörige Haus mit Zubehör, welches zu 4360 Rthlr. Cour. abgeschätzt, und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten, auf 4456 Rthlr. ausgemittelt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation den 11ten August, den 13ten October und den 15ten December, Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht durch den Herrn Justiz-Rath Toussaint öffentlich verkauft werden. Stettin, den 21sten Mai 1827. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Das in der Mittwochstraße sub No. 1058 belegene, dem Mäckler Johann Friedrich Mielcke zugehörige Haus mit Zubehör, welches zu 9000 Rthlr. abgeschätzt, und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten, auf 9262 Rthlr. ausgemittelt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation den 8ten October, den 10ten December 1827 und den 19ten Februar 1828, Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht durch den Herrn Justizrath Hartwig öffentlich verkauft werden. Stettin den 23sten July 1827.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Die für großjährig erklärte Ehefrau des Schlössermeisters Christlieb Ferdinand Berlin, Albertine Wilhelmine Henriette Caroline geborne Koch hieselbst, hat mit ihrem Ehemann die nach hiesigen statutarischen Rechten unter Eheleuten stattfindende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches nach der Vorschrift des §. 422 Tit. 1 Thl. II des Allgemeinen Landrechts hiemit öffentlich bekannt gemacht wird. Pyritz, den 24sten Juni 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Holzauction.

Es sollen aus dem zur hiesigen Stadt gehörigen, dicht an der Oder belegenen Forstrevier, der Korn-

busch genannt, 324 Stück Nutz-Eichen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Wir haben dazu einen Bietungstermin auf den 15ten September d. J., Vormittags 10 Uhr, hierselbst zu Rathhause anberaumt, und laden Kauflustige dazu ein. Frankfurt a. d. Oder den 5ten July 1827.

Der Magistrat.

Vorladung.

Durch den gegenwärtigen Auszug aus dem heute erkannten Proclam wird hierdurch bekannt gemacht, daß alle diejenigen, welche an das höchst unbedeutende Vermögen des Schuhmachermeisters Holz hieselbst aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche machen zu können glauben, zu deren Angabe und Rechtfertigung zu dem auf den Achtzehnten September c., Vormittags 9 Uhr, angesetzten Liquidationstermin, unter dem Nachtheil des Ausschlusses, peremtorisch vorgeladen worden sind. Gegeben im Stadtgerichte zu Friedland in Mecklenburg, den 11ten July 1827.

Das Stadtgericht.

Zu verkaufen.

Auf den Antrag der Erben des verstorbenen Brauers Johann Braatz soll die denselben zugehörige, zu Zedlitzfelde belegene Büdnerstelle, welche bei der gerichtlichen Abschätzung, laut Taxations-Instrument vom 14ten Juny 1826, auf 373 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf. gewürdigt worden, im Wege der freiwilligen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Hiezu ist ein neuer Bietungstermin auf den 3ten September d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgericht angesetzt. Es werden daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu acquiriren geneigt und solches annehmlich zu bezahlen vermögend sind, aufgefordert, sich in dem bestimmten Termine entweder persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte einzufinden und ihr Gebot abzugeben, wobei denselben zugleich eröffnet wird, daß dieser Termin dergestalt peremtorisch ist, daß auf die nach demselben etwa noch einkommenden Gebote nicht weiter geachtet, sondern dem Befinden nach, und wenn nicht gesetzliche Hindernisse eintreten, der Zuschlag an den Meistbietenden, nach erfolgter Einwilligung der Interessenten, ertheilt werden wird. Die Taxe und die Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen und werden die letzten auch in dem Termine bekannt gemacht werden. Pölitz, den 25. July 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Zu verpachten.

Da auf Trinitatis 1828 die Pachtung des zwei Meilen von Stettin belegenen Guths Böck, nebst den dazu gehörigen Pertinenzien: Vorwerk Neuhoff und Antheil Blankensee abgelaufen ist, so soll dasselbe mit bestellter Winter- und Sommer-Saat, der Schäferei und andern lebenden und todten Inventarien, von Neuem auf 6 oder 12 Jahre verpachtet werden, wozu ein Termin zur Licitation im herrschaftlichen Hofe zu Nassenheide auf den 8ten September d. J., Vormittags 9 Uhr, angesetzt ist, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden. Uebrigens wird bemerkt, daß diese Verpachtung seit 18 Jahren 3000 Rthlr. jährliche Pacht getragen hat und ein Jeder, der zum Gebot zugelassen werden will, eine Sicherung von 500 Rthlr. in diesem Termin zu stellen hat. Die näheren Pachtbedingungen können vorhero in Nassenheide nachgesehen werden. Nassenheide den 6ten August 1827.

Verpachtung.

Das eine halbe Meile von Stralsund belegene Gut Langendorff, welches bisher in 3 getrennten Ackerwerken bewirthschaftet worden ist, soll von Trinitatis k. J. an in eine gemeinschaftliche Schläge-Eintheilung und Wirthschaft gezogen und in solcher Masse auf 24 Jahre, mittelst öffentlichen Aufbots, anderweitig verpachtet werden. Zur Licitation dieser Pachtung, deren Bedingungen sowohl auf der hiesigen Stadt-Kanzley eingesehen, als deren gegen die Gebühr-Abschriften entnommen werden können, ist ein Termin auf den 21sten d. M., Vormittags 10 Uhr auf der Weinkammer angesetzt, und werden die Pachtliebhaber, denen jederzeit frei stehet, das Gut nach vorgängiger Meldung bei dem gegenwärtigen Pächter in Augenschein zu nehmen, eingeladen, sich dazu einzufinden. Stralsund, den 6ten August 1827.

Verordnete Camerarii.

Zu verkaufen in Stettin.

Um unser großes Wein-Lager möglichst zu verkleinern, haben wir die Preise bedeutend heruntergesetzt, und empfehlen uns daher mit allen Sorten Wein, sowohl in großen als kleinen Gebinden und einzelnen Bouteillen hiedurch bestens, wobey noch bemerken, daß wir Franzwein zu $2\frac{1}{2}$ Rthlr. und Medoc zu 3 Rthlr. für den Viertel Anker exclusive Gefäß verkaufen. Stettin, den 13ten July 1827.

Herberg & Hennig.

Eine ächte Italienische Guitarre nebst dazu gehörigem Kasten, ist zu dem bestimmten Preise von 18 Rthlr. zu verkaufen, Breitestraße No. 413.

Ein neues Pianoforte, von Mahagoni-Holz, halbrunder Form, dauerhaft gebaut und stark von Ton, $6\frac{1}{2}$ Octaven enthaltend, und ein neuer Schreib-Secretair, von Mahagoni-Holz und proportionirter Größe, für Damen und Herren passend, sind preiswürdig zu haben, in der Fuhrstraße No. 645.

Einen Transport Englischer Bier-, Wein-, Desertwein- und Liqueur-Gläser in großer Auswahl, empfingen und offeriren, so wie Spiegelgläser in weiß und halbweiß, mit und ohne Rahmen, zu feststehenden aber billigen Preisen

Rehkopf & Oestmann,
am Kohlmarkt, Mönchenstraße Nr. 434.

Englische und französische Schnürleiber sind jetzt jederzeit zu haben, bei dem Damenkleidermacher Pflugradt, Kohlmarkt No. 434.

Caffee, Zucker, Gewürze, neuer Carol. Reis, Cichorien, Chocolade à 14 und 16 Sgr. pr. Pfd, Pflaumen 22 Pfd. für 1 Rthlr., Rigaer Balsam und Selterwasser, so wie nachstehende beliebte und empfehlungswerthe Sorten Tabacke aus der Fabrik der Herren Praetorius & Brunzlow in Berlin, als: Mittel-Canaster Nr. 1 à 20 Sgr., Petit-Canaster de Castro à 20 Sgr., Laguayra Nr. 1 à 16 Sgr., Nr. 2 à 12 Sgr., Korb-Canaster à 11 Sgr., Cuba-Canaster à 10 Sgr., Canaster Littr. F. à 10 Sgr., leichten Canaster à 9½ Sgr., Rester-Canaster à 7½ Sgr. mit 10 Procent Rabatt; desgleichen Portorico in Rollen à 13 Sgr., Justus-Taback à 16 Sgr., Cigarren à 5½ Rthlr. und Maryland-Cigarren à 6 Rthlr. pr. 1000 St., und den beliebten Schnupftaback à la Duchesse à 20 Sgr. pr. Pfd., bei

C. W. Bourwieg & Comp.,
am Heumarkt.

Große grüne Schlesische Gartenpomeranzen, wie auch Citronen, sind jetzt und jederzeit billigst zu haben, bey August Wolff.

Schöner geklapperter Bäcker-Weitzen bey
C. F. Weinreich.

Wir haben noch eine kleine Partie holl. Voll-Hering, der sehr schön ist, vorräthig und verkaufen solchen, um damit zu räumen (auch in kleinen Gebinden) sehr billig.
F. W. Dilschmann successores.

Neuer Holl. Hering bei
August Otto.

Schottische, Berger Fettheringe, große Berger und Küsten-Heringe in Tonnen und kleinen Gebinden, franz. Syrup, fein, mittel, ord. Caffee, Zuckern, pp. Cichorien und dänische Kreide bieten zum billigsten Preise an, C. W. Gollnisch & Comp.,
Nr. 1091 am Bollwerk.

Vorzüglich schönes roth- und weissbüchen, wie auch elsen Brennholz verkauft billig
D. B. Bressler, gr. Domstrasse No. 677.

Brauner Berger Thran, Rigaer Matten und Stuhlrohr zu billigen Preisen, bey
Wilhelm Weinreich jun.,
Speicherstraße No. 69 (a).

Sehr schön raffinirtes Rüb- und Astrallampen-Oel, sowohl Centnerweise als auch in einzelnen Pfunden, wird fortwährend zum billigsten Preise verkauft, in der Oel-Raffinerie Frauenstraße Nr. 901.

Zu verkaufen.

Ein Gebäude, 60 Fuß lang, etwa 30 Fuß breit, und mit Rohr gedeckt, welches auf meinem Holzhofe in Grabow steht und mir jetzt entbehrlich ist, wünsche ich für einen billigen Preis zu verkaufen. Ich ersuche diejenigen, welche solches zu kaufen Lust haben, sich recht bald bey mir zu melden.

Der Kaufmann Tiede, neuen Markt No. 1084.

Zu verauctioniren in Stettin.

☞ Zum Verkauf der aus dem vorigen Jahre 1826 übrig gebliebenen Stettiner Intelligenz-Blätter ꝛc., 2½ Zentner schwer, steht auf Montag als den 13. dieses, Vormittags um 11 Uhr, ein Termin in dem Locale des Ober-Post-Amts an; wozu Kauflustige hiemit ergebenst eingeladen werden. Stettin den 8ten August 1827. Intelligenz-Comtoir.
Balcke.

Zu vermiethen in Stettin.

Nahe am Schloß sind zwei sehr freundliche Stuben und Kammer an einen stillen Miether billigst abzulassen. Das Nähere erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Große Wollweberstraße No. 590 (b) ist die zweite Etage mit Zubehör zum 1sten October d. J. zu vermiethen. Das Nähere darüber im nemlichen Hause.

Röddenberg No. 241 ist ein Hinterhaus nebst Töpfer-Ofen, großer Werkstelle und Holzgelaß, eingetretener Umstände halber, zu Michaelis zu vermiethen. Dasselbe eignet sich auch zu jedem andern Geschäftsbetriebe.

Zu vermiethen: 2 Stuben, Kammer, Küche, Keller, Boden und Stall, Louisenstraße Nr. 735 nach hinten heraus; auch ist 1 Stube, Kammer, Küche ꝛc. zu haben.

Drey helle Stuben, eine Kammer, Küche, Speisekammer, Keller und gemeinschaftlicher Boden, stehet zum 1sten October kleine Dohmstraße Nr. 767 zu vermiethen.

Breitestraße No. 385 ist zum 1sten October d. J. die zweite Etage, von 3 Stuben, 1 Kabinet, Küche, Speisekammer, nebst Gemüsekeller, Holzgelaß u. s. w., zu vermiethen.

Schuhstraße Nr. 145 ist zum 1sten Oktober d. J. die dritte Etage, bestehend aus 1 Stube, 2 Kammern und Küche, zu vermiethen.

In der Pelzerstraße nahe am Schloß, ist die zweite Etage, bestehend aus 3 Stuben, 1 Entree, 2 Bodenkammern, Speisekammer, Küche, Keller und Bodenraum, zum 1sten October d. J. zu vermiethen. Das Nähere Breitestraße Nr. 356.

In der kleinen Ritterstraße Nr. 811 ist die zweite Etage, bestehend aus 2 Stuben, nebst Zubehör, sogleich, und die Unter-Etage nebst Zubehör zu Michaeli zu vermiethen.

Große Ritterstraße Nr. 1178 sind 2 Stuben und 2 Cabinets zusammenhängend parterre, Bedientenstube, Bodenkammer, Stallung auf ein Pferd, Holz- und Futtergelaß, im Ganzen auch getheilt zu vermiethen.

Ein Logis von 3 Stuben, 1 Kammer, 1 Gesindestube, Küche, Speisekammer und Kellerraum, alles parterre, ist am 1sten Oktober d. J. in der Oderstraße Nr. 71 zu vermiethen.

Frauenstraſse No. 895 ist am 1sten October die 2te und 3te und jetzt gleich die 4te Etage, sämmtlich mit Zubehör, zu vermiethen. Die Bedingungen sind zu erfragen Frauenstraſse No. 891.

Eine schöne Stube nebst Cabinet, gut meublirt, steht für einen einzelnen Herrn sogleich zu vermiethen, Hünerbeinerstraße Nr. 1090.

Es ist ein Logis von 2 Stuben, Kammer und Küche sogleich oder auch zum 1sten September zu vermiethen, Junkerstraße No. 1111.

In dem zum Hause No. 9 in der Oderstraße gehörigen Speicher, gelegen am Bollwerk, stehen zur anderweitigen Vermiethung mehrere Getreideböden frei.

Kleine Oderstraße Nr. 1047 ist ein Logis von 3 bis 4 Stuben mit Zubehör, zum 1sten October zu vermiethen.

Auf der Schiffsbau-Lastadie Nr. 42 ist entweder die zweite Etage, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Alkoven, Küche, Keller und Holzstall, oder auch die dritte Etage, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Holzstall und Zubehör, zum 1sten October d. J. zu vermiethen; Letztere kann auch getheilt werden.

Zu vermiethen ausserhalb Stettin.

Mein Haus Nr. 35 in Grabow, welches bis Michaelis noch von der Frau Wittwe Schmidt bewohnt wird, und von dieser zu einem Caffeehause bequem eingerichtet worden ist, ist von da ab anderweitig billig zu vermiethen.

Der Eigenthümer Schmidt.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche an meinen verstorbenen Vater, den Kaufmann Christian Borck, rechtmäßige Forderungen zu haben vermeinen, ersuche ich hiemit, solche, im Fall ich nicht schon Rechnungen darüber besitze, binnen spätestens 4 Wochen bei mir einzureichen und Berichtigung zu gewärtigen. Gleichmäßig fordere ich alle diejenigen hiedurch auf, die demselben noch aus irgend einem Grunde verpflichtet sind, dieser Verpflichtung gefälligst binnen obiger Frist unfehlbar nachzukommen; im Unterlassungsfalle aber sehe ich mich genöthiget, gegen die Säumigen sofort bei dem Gerichte Klage einzulegen. Stettin, den 28sten July 1827.

Albert Borck.

Bekanntmachungen.

Ein weißer, grauschwarz gefleckter Windhund ist vor mehreren Tagen aus dem Hause No. 295 in der Rosengartenstraße entlaufen. Jeder Inhaber wird aufgefordert, denselben bei Vermeidung nachtheiliger Folgen, dahin, gegen Erstattung der Gebührnisse, abzuliefern. Stettin den 4ten August 1827.

Nach **Königsberg** ladet Capitain Fr. Strömstädt, Führer des Schiffes Maria, 9 Lasten groß. Er gedenkt baldigst zu segeln.

Carl Gottl. Plantico.

Nach **St. Petersburg** ladet Capitain Dan. Ludw. Ueckermann, Führer des Schiffes Alexander. Er hat bereits den größten Theil seiner Ladung angenommen.

Carl Gottl. Plantico.

Prompte Schiffsgelegenheit nach **Amsterdam** weiset nach. Carl Gottl. Plantico.

Auf vieles Begehren
Sonnabend den 11ten August 1827
Prager Musik
auf
Elisens-Höhe,
und zwar zum letztenmale vor ihrer Abreise.

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 6. August 1827.	Zins-Fuss.	Briefe	Geld
Staats-Schuldscheine	4	$88\frac{3}{8}$	$88\frac{1}{6}$
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818	5	$101\frac{3}{4}$	$101\frac{1}{2}$
» » » v. 1822	5	$100\frac{3}{4}$	$100\frac{7}{8}$
Banco-Obligat. incl. Litt. H.	2	—	98
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	$87\frac{3}{4}$	$87\frac{1}{2}$
Neumärk. Int.-Scheine » do.	4	$87\frac{3}{4}$	$87\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen	5	$102\frac{1}{4}$	—
Königsberger do.	4	$86\frac{1}{2}$	—
Elbinger do.	5	$94\frac{3}{4}$	—
Danziger do. in Th.	—	29	$28\frac{1}{2}$
Westpreuss. Pfandbr. A.	4	—	$91\frac{3}{4}$
» do. B.	4	$88\frac{1}{4}$	88
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe	4	$97\frac{1}{4}$	$96\frac{3}{4}$
Ostpreussische do.	4	$92\frac{3}{4}$	$92\frac{1}{2}$
Pommersche do.	4	$102\frac{7}{8}$	$102\frac{3}{8}$
Kur- u. Neumärkische do.	4	$103\frac{3}{4}$	$103\frac{1}{2}$
Schlesische do.	4	—	$104\frac{1}{4}$
Pommersche Domainen- do.	5	$106\frac{1}{2}$	106
Märkische » do.	5	—	106
Ostpreussische » do.	5	—	$103\frac{1}{2}$
Rückständ. Coupons der Kurmark	—	47	$46\frac{1}{2}$
» do. der Neumark	—	47	$46\frac{1}{2}$
Zinsscheine der Kurmark	—	$47\frac{7}{8}$	$47\frac{3}{8}$
» der Neumark	—	$47\frac{7}{8}$	$47\frac{3}{8}$
Holländ. Ducaten	—	—	20
Friedrichsd'or	—	$14\frac{1}{4}$	$13\frac{3}{4}$
Disconto	—	—	—